

LN.	M.	d-IE	gut-EN	Junge-N	Student-EN
G.	d-ER	gut-EN	Junge-N	Student-EN	
D.	d-EN	gut-EN	Junge-N	Student-EN	
A.	d-IE	gut-EN	Junge-N	Student-EN	

Tak więc wyczerpałiśmy całą deklinację rzeczowników, rodzajników, zaimków i przymiotników. Sądzić należy, że w ten sposób uczący się szybciej opamiętali tak zawile przedstawiane problemy deklinacji w języku niemieckim.

Przykłady

- 1/ Jung Walter - Deutsche Grammatik, Duden, podręczniki do nauki języka niemieckiego.
- 2/ Heibig Gerhard, Buscha Joachim - Deutsche Grammatik

## LUBELSKIE MATERIAŁY NEOFILOLOGICZNE — 1985

Czesława Schatte

### Hinführung zur produktiven Verwendung erweiterter präpositiver Partizipialattribute des Deutschen

"In der Wissenschaft von der Sprache untersuchen wir, wie sprachliche Erscheinungen verlaufen und wie dabei wirkende Faktoren beschaffen sind. In der Methodik jedoch forschen wir, indem wir uns auf dieses Wissen stützen, danach, was getan werden muß, um die für uns notwendigen sprachlichen Erscheinungen ins Leben zu rufen."<sup>1</sup>

Je höher der Schwierigkeitsgrad einer solchen sprachlichen Erscheinung liegt, desto eingehender und genauer muß ihre linguistische Untersuchung sein und desto überlegter müssen die daraus abzuleitenden Unterrichtsmethoden sein. Die Untersuchung muß Einsicht in das Wesen und in die Struktur der grammatischen Erscheinung verschaffen und sie auf diese Weise durchschaubar machen. Dabei ist konfrontatives Vorgehen geradezu unumgänglich, besonders wenn es sich um Erscheinungen handelt, deren Spezifik in Fremdsprache (FS) und Muttersprache (MS) so weit verschieden ist, daß sie in der FS zu einer schwer zu bewältigenden Schwierigkeit wächst. Eine solche grammatische Erscheinung ist im Deutschen u.a. das erweiterte präpositive Partizipialattribut (EPA), dessen richtiges Verständnis, korrekter Bau und stilgerechter Einsatz nicht nur wegen der hier möglichen Interferenz von seiten des Polnischen hohe Anforderungen an den Lernenden stellt. Er begegnet dem EPA im Prinzip erst im Fortgeschrittenunterricht, wenn er Originaltexte der deutschen Schriftsprache verarbeitet muß. Dazu ist in erster Linie die rezeptive

Beherrschung dieser Struktur erforderlich. Die zur Rezeption des EPA notwendigen grammatischen Kenntnisse unterscheiden sich deutlich von denen, die der produktive Gebrauch des EPA verlangt. Dieser Unterschied muß sich sowohl in der Vermittlungsweise dieser Konstruktion als auch in diese betreffenden Übungsgeschehen (Übungsgestaltung) niederschlagen. Eine Unterscheidung der Lernziele Reproduktion und Produktion ist von kommunikativen und auch unterrichtsmethodischen Aspekt her unumgänglich.

Die folgende konfrontativ angelegte Untersuchung soll Grundlagen für die Vermittlung des produktiven Gebrauchs des EPA schaffen. Dabei ist im Auge zu behalten, daß der reproduktive Gebrauch dieser Struktur sowohl hinsichtlich der sprachlichen als auch methodischen Vorbereitung eine für den produktiven Gebrauch unverzichtbare Fähigkeitsvoraussetzung ist. Das Lernziel produktiver Gebrauch steuert auch die Darstellungsweise der für das EPA geltenden Regularitäten, da diese besonders deutlich werden müssen.

Die Schwierigkeiten, die beim Gebrauch des deutschen EPA auftreten, liegen eindeutig in dessen grammatischem Bau und lassen sich unter zwei Aspekten untersuchen:<sup>2</sup>

1. Bau- und Stützungsregularitäten
2. Bildungsbedingungen

Erst wenn die syntaktische Komponente erarbeitet ist, können linguostilistische Kenntnisse vermittelt werden, die für die Entwicklung der produktiven Fähigkeiten bei der Ausdrucksschulung notwendig sind, indem sie u.a. zur Motivierung der Verwendung dienen.

1. Das deutsche EPA ist eine streng organisierte, schwer durchschaubare syntaktische Einheit, die aus einem partizipialen Kern und seinen Ergänzungen besteht und als Ganzes einem substantivischen Bezugswort nach folgendem Schema zugeordnet ist:

(a)	b	(c)	d	e	f
(Präp.)	Artikelwort d.	(Reflexivpron.)	Erweiterungen	Kern	Bezugs-Subst.

Die Stellen (a) und (c) können fakultativ durch eine Präposition bzw. ein Reflexivpronomen (nur bei Partizip Präsenze im Kern) besetzt sein.

- (1) mit der sich aus den gesellschaftlichen Anforderungen ergebenden (kommunikativen) Orientierung (Daf) z orientacja (komunikacyjna) wynikaja z wymagan spożecznych

- (2) eine in der letzten Zeit häufig bei Neuropathen zu findende Variante der Zwangsnervose (S. Schnabl, Nervös?, Berlin 1975 = Sch)

- (3) das isoliert auf kranke Organe statt auf den kranken Menschen gerichtete Denken (Sch)  
mylenie skierowane wyinkowo na chore organy zamiast na chorego czlowieka

Das für das EPA typische Ordnungsmuster weist zwei charakteristische Merkmale auf:

- a) das des verbalen Bereichs, d.h. die vom Partizip behaltene Verbalenz, die die Erweiterungen im EPA ermöglicht,
- b) das des nominalen Bereichs, d.h. der nominale das ganze Attribut umschließende Rahmen, der vom Artikelwort des Bezugswortes eröffnet und vom Bezugswort selbst geschlossen wird.<sup>3</sup>

Vor das Artikelwort kann fakultativ nur die gesamte Nominalphrase gehörende Präposition treten (Vgl. Beispiel 1).

Der Kern des EPA kann drei verschiedene Formen haben: Partizip Präsenze (Beispiel 1), Partizip Perfekt (Beispiel 2) oder ein Gerundivum mit dem obligatorischen Lexem 'zu' (Beispiel 3).

Die Wortfolge der Elemente im nominalen Rahmen ist weder intuitiv noch stilistisch bedingt, sondern durch die grammatische Rahmenkonstruktion festgelegt. Sie richtet sich nach dem zentripetalen Stützungsstyp<sup>4</sup>, in dem "das Bestimmende vor dem Bestimmten steht"<sup>5</sup>. Der partizipiale Kern hat seinen festen Platz direkt vor dem Bezugswort als das mit diesem am engsten verbundene Element. Er kann von dieser Stelle nur durch andere adjektivische oder partizipiale Attribute verdrängt werden, deren semantische Bindung an das herrschende Nomen stärker ist (Vgl. Beispiel 1).

Durch die Stellung des partizipialen Kerns direkt vor dem Bezugswort entsteht im nominalen Rahmen ein dem des Gliedsatzes ähnliches Spannungsfeld, in dem sich die Erweiterungen zum Kern in der für einen Gliedsatz typischen Folge einordnen. Die Art der Erweiterungen ist von der jeweiligen Valenz des Partizips

abhängig. Ihre Anzahl ist im Falle der obligatorischen Erweiterungen auf drei festgelegt, jedoch enthalten die meisten EPA nur zwei Erweiterungen. Die Erfüllung des EPA erfolgt jedoch weniger mit notwendigen Erweiterungen als vielmehr mit nicht-notwendigen, die zu den obligatorischen hinzutreten und nur von der kommunikativen Absicht des Senders abhängig sind. Es können dies weitere fakultative Angaben sein oder auch Attribute zu den einzelnen Erweiterungsgliedern. Ihre Anzahl kann beliebig vergrößert werden, so daß die Konstruktion beträchtliche Länge erreichen kann, für die nur die Verständlichkeit ohne semantisch-kommunikative Grenze festliegt.

(4) Dagegen beugt man ihnen durch eine großzügige, der Eigeninitiative des Kindes Spielraum gewährende Erziehungshaltung vor. (Sch)  
 Natomiast zepobiega się im dzięki wielkodusznej postawie wychowawczej, pozostawiającej miejsce dla własnej inicjatywy dziecka.

(5) ..mit einem Wort auf ihren Körper, ihren lässigen und gesteigerten, durch die Krankheit ungeheuer betonten und noch einmal zum Körper gemachten Körper. (Th. Mann, Der Zauberberg. Frankfurt/M. 1967)

Für den Ausländer besteht hier besonders bei ausgebauten Erweiterungen die Schwierigkeit darin, die Abhängigkeitsverhältnisse richtig zu erkennen. Solange das EPA nur einen Kern enthält, ist das noch relativ leicht. Zu beachten ist dann nur die richtige Elementefolge und die in ihr herrschende Kongruenzregel. Des leichteren Verständnisses wegen muß sich der Lernende mit polnischer MS dabei bewußt sein, daß das EPA von Bezugswort aus rückwärtschreitend inhaltlich aufzulösen ist.

Wenn die Rahmenöffnung ein Nullartikel bildet, so muß besonders darauf geachtet werden, daß nur die zum EPA gehörenden Elemente dem Rest des Satzes entnommen werden. Eine fakultativ erscheidende Präposition kann hier als rahmenöffnend betrachtet werden und das Finden der vorderen Begrenzung des EPA erleichtern.

(6) Die Zwangsneurose äußert sich in zwanhaft gegen den Willen und die vernünftige Einsicht sich aufdrängenden Vorstellungen, Gedanken, Handlungen. (Sch)

Neuroze przymusu przejawia się w wyobrażeniach, myślach i czynach, nasuwających się chorobliwie wbrew woli i rozsądkowi.

Bei mehrgliedrigen Attributen kann nur die genaue Kenntnis der Aufbauregeln die Struktur durchschaubar und lesbar machen. Das bewußte Erfassen der Aufbauprinzipien im Vergleich zur MS kann an dieser Stelle das Erkennen der Abhängigkeiten wesentlich erleichtern. Wir unterscheiden hier EPA, in denen mehrere sich auf ein Substantiv beziehende partizipiale Kerne mit eigenen Erweiterungen (Nebenordnung bzw. Reihe) 5 auftreten, und solche, in denen die einzelnen Erweiterungen noch weitere eigene, eventuell auch partizipiale Attribute aufweisen (Unterordnung) 7.

Zum Vergleich die Beispiele (7) und (8) für Nebenordnung und (9) für Unterordnung.

(7) In großer Zahl verursachen psychische Schäden Verwandte... die mit ihren zwar in der Regel wohlgemeinten, aber doch selten wirklich begründeten Ansichten ... mehr ängstigen als Hilfe leisten. (Sch)

(8) die Aufgabe, dem schüchternen, gehemmten und von Minderwertigkeitskomplexen geplagten Menschen zu helfen (Sch)

(9) Um den zu veränderter Blutversorgung des bereits übermäßig belasteten Herzens führenden Anfall zu beenden, muß... (Sch)

Schwierigkeiten, die der Lernende mit polnischer MS bei der Aneignung und Verwendung des EPA im Deutschen zu bewältigen hat, resultieren vorwiegend daraus, daß er in seiner MS an dieser Stelle eine vom Deutschen abweichende Struktur gewohnt ist. Der Hauptunterschied zum Bau des polnischen EPA besteht darin, daß dieses dem zentralen Wortstellungstyp 8 folgt, so daß das übergeordnete Wort dem untergeordneten vorausgeht. Im Polnischen geht danach das substantivische Bezugswort dem partizipialen Kern seines Attributes voraus, und dem Kern folgen seine Erweiterungen (vgl. die Beispiele 1,3,4 und 6).

(a)	b	c	(d)	e
(Präp.)	Bezuge-	Kern	(Refl.-Pron.)	Erweiterungen
	subst.			

Beispiel: w przeciwnieństwie do krajów znajdujących się stale w rozpaczliwej sytuacji (Polityka)

Das Fehlen des Artikels im Polnischen verursacht, daß keine Nominalklammer entsteht und das Bezugswort dem ganzen es bestimmenden EPA vorausgeht. Nur selten kann das polnische EPA die sog. adjektivische, nur für einfache Attribute typische Stellung vor seinem Bezugswort einnehmen<sup>9</sup>, und zwar nur dann, wenn der partizipiale Kern höchstens zwei, jedoch meistens nur eine Erweiterung bei sich hat, die nicht weiter ausgebaut ist und daher leicht dekodierbar ist<sup>10</sup>. Dabei steht der partizipiale Kern am Anfang des EPA und bildet mit dem endgestellten Substantiv eine Quasi-Rahmenstruktur, die der polnischen Syntax fremd ist.

(10) *wymagałże koncentrację wyliczenia procentów (Polityka)*  
Bei der Voranstellung des polnischen EPA treten die Erweiterungen zwischen das Partizip und das Substantiv. Sowohl bei der Voranstellung als auch bei der typischen Nachstellung werden die Bestandteile des EPA durch ihre an den Deklinationsendungen sichtbare Kongruenz in Kasus, Numerus und Genus zusammengehalten.<sup>11</sup>

In letzter Zeit läßt sich im Polnischen eine stärker werdende Tendenz zu genauerer Charakterisierung des Bezugswortes vor seiner Nennung erkennen<sup>11</sup>, was mit Voranstellung des EPA einhergeht. Die dadurch entstehenden Strukturen widerstreben oft nicht nur den Regeln der polnischen Syntax, sondern sie sind auch fehlerhaft. Das anfangsgestellte Partizip und das endgestellte Bezugswort bilden eine Art Rahmenstruktur, die bei stärkerer Auffüllung schwer verständlich ist.

(11) *Węgiel dawiał 12 procent dewiz napływałęcych do kraju z tytułu eksportu dewiz. (Polityka)*

statt:

*Węgiel dawiał 12 procent dewiz napływałęcych do kraju z tytułu eksportu*

(12) *..germanisci ... zetknęli się ... z zagadnieniami, które narzuca lektura księzek urodzonych na Śląsku i zamieszkujęcych obecnie w NRD bądź w RFN autorów. (Poglądy)*

Solche Fügungen verletzen die Grundregel der polnischen Syntax, nach der die semantisch-syntaktisch verbundenen Elemente in direktem Kontakt zueinander stehen müssen<sup>12</sup>. Die Voranstellung des EPA ist nur scheinbar ein rein formaler Fehler. Die Trennung der zusammengehörigen Wörter reißt auch andere Strukturen (z.B. Genitivattribut) vom Bezugswort los, wodurch die Konstruktion schwer-

oder unverständlich wird, weil die getrennten Bestandteile endere Verbindungen eingehen könnten (vgl. 'księżki urodzone': 'eksport dewiz'?).

Allzu umfangreiche EPA werden im Polnischen gemieden. Statt solcher verwendet man einen Attributsatz (vgl. Beispiele 2 und 13). Infolgedessen ist die Häufigkeit des EPA im Polnischen wesentlich geringer als im Deutschen.

2. Die unter 1. beschriebenen Regularitäten sind sowohl hinsichtlich der rezeptiven Beherrschung des EPA als auch für dessen Produktion entscheidend. Die hier zu besprechenden Bildungsbedingungen hingegen betreffen ausschließlich die Produktion. EPA entstehen aus Attributsätzen. Die Kenntnis der für die Attributsatzumformung geltenden Regeln und Beschränkungen ist notwendig, weil die Umformung nicht automatisch vorgenommen werden kann. Die Beschränkungen betreffen die Struktur des umzuformenden Attributsatzes, dessen Prädikat und das einleitende Relativpronomen<sup>13</sup>.

Nur Attributsätze, deren Relativpronomen Subjektfunktion erfüllt und die keinen Attributsatz bzw. kein EPA enthalten, sind umformbar, falls es ihr Prädikat zuläßt. Der Attributsatz muß sich außerdem auf ein Substantiv in seinem Trägersatz beziehen, denn nur ein solches kann eine nominale Klammer bilden.

Die wichtigste Bildungsbeschränkung geht allerdings von den Verben aus, weil unter ihnen nur bestimmte einen festliegenden Typ der erweiterten Attributierung zulassen. Die Unkenntnis dieser Regeln kann zur Bildung unzulässiger Strukturen führen. Das am häufigsten vorkommende EPA mit Partizip Perfekt als Kern kann von Intransitiven Verben perfektiver Aktionsart gebildet werden, die ihr Perfekt mit 'sein' bilden, sowie von allen transitiven Verben, unabhängig von ihrer Aktionsart. Ausgeschlossen dagegen ist die Attributierung mit Partizip Perfekt als Kern bei allen Intransitiven Verben durativer Aktionsart. Durch entsprechende Präfigierung kann jedoch ein duratives Verb in ein perfektives überführt werden ('kommen' → 'ankommen'). Auch entsprechende das Verb begleitende Angaben (Zeit, Ort, Richtung) können das Verb attributfähig machen ('der gekommene Gast' → 'der eben gekommene Gast'). Im EPA darf außer dem partizipialen Kern kein weiteres Partizip bzw. kein Infinitiv auftreten, weshalb alle Modal-

Verben (außer Partizip Perfekt von 'wollen') nicht attributfähig sind. 'Sein' und 'werden' lassen die Attributierung zu, wenn sie (wie wollen) als Vollverb fungieren.

(13) nach der Durchsicht der inzwischen schon recht umfangreich gewordenen Unterlagen (Sch)

po prezejzeniu akt, które w międzyczasie stały się już dość obszerne

(14) aus den aus einem Sprachvergleich sichtbar werdenden etw-igen Gleichheiten (Sch)

(15) der gewesene Präsident, besser: der frühere Präsident (G. Wahrig, Deutsches Wörterbuch; Gütersloh 1979)

były prezydent

In ein EPA mit Gerundivum kann nur ein Satz umgeformt werden, dessen Prädikat die Form Modalverb ('müssen/sollen' bzw. 'können') + Infinitiv II eines transitiven Verbs hat oder die Form Hilfsverb 'sein' + Infinitiv I eines transitiven Verbs + obligatorisches Lexem 'zu'.

(16) Die Entwicklung der Humanität ist ein Werk, das unablässig fortgesetzt werden muß, das unablässig fortzusetzen ist.

→ Die Entwicklung der Humanität ist ein unablässig fortzusetzendes Werk.

Das Lexem 'zu' bildet einen Teil des partizipialen Kerns und wird daher bei der Umformung nicht eliminiert. Bei der Interpretation des EPA mit Gerundivum ist darauf zu achten, daß nicht immer eindeutig ist, ob es Notwendigkeit oder Möglichkeit ausdrückt.

In einer auf den Fremdsprachunterricht orientierten sprachwissenschaftlichen Darstellung des EPA darf auch seine stilistische Charakterisierung nicht fehlen. Aus dem Bau des EPA geht hervor, daß es die Eigenschaft besitzt, verbal gefaßte Inhalte in den nominalen Bereich zu überführen und auf diese Weise den Umfang und die Aufnahmefähigkeit des Satzes zu vergrößern. Daher ist es ein beliebtes Mittel der Informationsverdichtung und zugleich der Ausdrucksekonomie, denn die Satzlänge, nach der Zahl der Satzglieder gerechnet, wird dank dem EPA kürzer, wobei die in die Satzglieder eingebauten EPA gleichzeitig die lineare Abfolge der Gedanken unterbrechen. EPA werden dort bevorzugt, wo von sog. Nominalstil, von gedrängter, raffender Ausdrucksweise Gebrauch gemacht wird, also vorwiegend in der Sprache der

Wissenschaft und Technik. Es wird auch verwendet in der schriftlichen Gebrauchssprache (Publizistik, öffentlicher Schriftwechsel u.a.) sowie in der Belletristik. Während eine reiche Attributierung für die Fachsprache kennzeichnend und beinahe obligatorisch ist, bildet sie in der Belletristik nur eins der möglichen Mittel "zur Bereicherung der Ausdrucksweise"<sup>14</sup>. Admont findet das EPA typisch für den sog. "beschaulichen Stil" (u.a. bei Th. Fontane und Th. Mann), in dem der Rhythmus absichtlich verlangsamt wird<sup>15</sup>. Die ständige Unterbrechung der linearen Gedankenfolge bietet dazu ein ausgezeichnetes Mittel. Dagegen verzichtet der sog. "energetische Stil, der vorwärtsströmende, <sup>16</sup> auf EPA zugunsten einfacher Attribute und Attributsätze. Der stilgerechte Einsatz des EPA meint nicht nur seine Anwendung in entsprechenden Texten, sondern auch eine ausgewogene Anzahl von Erweiterungen, damit die nominale Klammer nicht überlastet wird und die Struktur verständlich bleibt. Im Polnischen dagegen werden EPA unabhängig vom Funktionalstil seltener gebraucht, da ihre Funktion zum Teil Attributsätze übernehmen.

Zum Ausbildungsziel bestimmter Unterrichtsprogramme gehört nicht nur die rezeptive, sondern auch die produktive Beherrschung des EPA. Das betrifft vor allem Lernende, die sich Deutsch als Fachsprache aneignen oder von denen eine einseitige Sprachbeherrschung erwartet werden muß, die also nicht nur zum Verstehen fertiger Texte, sondern auch zum sinnreichen und grammatikalisch wie stilistisch korrekten produktiven Gebrauch des EPA befähigt werden müssen (u.a. Fremdsprachlehrer, Übersetzer).

Bei der Befähigung zum schriftlichen Ausdruck müssen zwei Zielsetzungen berücksichtigt werden:  
a) der Lernende übersetzt einen Text und ist nur Sprachmittler, b) der Lernende produziert den schriftlichen Text selbst und ist dessen Autor.

Die erste Tätigkeit ist dabei immer Bestandteil der zweiten, so daß sie sowohl als Mittelertätigkeit als auch als Zielertätigkeit in Betracht kommt. Beim Üben des produktiven Gebrauchs von EPA sind zwei Grundsätze zu beachten: Es soll nur schriftlich und nicht nur rein formal geübt werden. Das EPA gehört ausschließlich der Schriftsprache an, und eine mündliche Einübung könnte sogar negativ wirken, indem der Lernende dazu verleitet werden könnte, das EPA einzusetzen, wo es ungehörlich ist. Anderer-

seits ist die Beschränkung auf schriftliche Übungen auch insofern von methodischer Relevanz, als sie dem Lernenden die produktive Verwendung erleichtert, da er beim Verfassen des schriftlichen Textes mehr Zeit zum Überlegen hat. Dadurch ist auch das erforderliche Fertigkeiteniveau (Verstehen als weitgehend, für das Sprechen typische Automatisierung) viel niedriger. Aus Zeitgründen allein kann ein Teil der Übungen - jedoch nur gelegentlich - mündlich durchgeführt werden. Die Übungen sollen immer einen klaren Bezug zu bestimmten kommunikativ relevanten Aufgaben haben. Eine kommunikativ begründete Orientierung kann u.a. dadurch erreicht werden, daß man bewußt macht, wann der Gebrauch des EPA angebracht ist und was im gegebenen Fall für seinen Gebrauch spricht. Dabei muß auch ständig darauf geachtet werden, daß der Schwierigkeitsgrad der Übungen gesteigert wird und die Fähigkeit zur reproduktiven Anwendung des EPA als Voraussetzung vdl. herausgebildet ist. Beginnen kann man mit einer einfachen Erkennungsübung, in der die Lernenden in einem Text die Attributsätze unterstreichen, die in ein EPA umformbar sind. Dabei müssen sie auch begründen, warum die unterstrichenen umformbar sind und die übrigen nicht. Zur Kontrolle kann die Umformung der Sätze erfolgen. Die Umformung des Attributsatzes in ein EPA ist auch in Lehrbüchern die geläufigste Übungsform.

Um dem Lernenden die Unterscheidung der ein EPA zulassenden Verben zu erleichtern, kann von Sätzen ausgegangen werden, die 'haben' bzw. 'sein' + Partizip Perfekt enthalten. Der Lernende muß hier erkennen und durch Umstrukturierung nachweisen, welche von den Sätzen die Attributierung zulassen. Die Partizipien können dabei mit und ohne Präfix auftreten.

- Vgl. die Blume hat geblüht → die geblühte Blume
- die Blume ist verblüht → die verblühte Blume
- der Gast ist gekommen → der gekommene Gast
- der Gast ist eben gekommen → der eben gekommene Gast

In einer schwierigeren Form dieser Übung können die Sätze im Präsenz stehen, so daß die attributfähigen Verben durch die entsprechende Perfektbildung von den übrigen geschieden werden müssen.

Sätze mit Modalverben oder 'sein' + Infinitiv mit 'zu', die ein EPA mit Gerundium zulassen, können mit anderen Sätzen mit Modalverben vermischt werden, und der Lernende hat die Aufgabe, zu erkennen, welche umformbar sind.

Vgl. Die Aufgaben müssen bei der Deutsch-Olympiade gelöst werden

|| sind bei der Deutsch-Olympiade zu lösen → die bei der Deutsch-Olympiade zu lösenden Aufgaben  
 Die Aufgaben muß er bei der Deutsch-Olympiade lösen  
 → die Aufgaben, die er bei der Deutsch-Olympiade lösen muß

Die Bildung des EPA und die richtige Gliedfolge können in einer Ergänzungsübung gefestigt werden. Die Ausgangsstruktur bildet ein einfaches, doch erweiterbares Attribut, das mit Hilfe von Antworten auf Fragen schrittweise erweitert wird.  
 Vgl. Ich möchte das ... geliehene Buch zurückgeben.

[wem? von wem? wann?] → das mir von dir gestern geliehene Buch

Der Schwierigkeitsgrad dieser Übung läßt sich stufenweise steigern, indem die möglichen Erweiterungen nicht ihrer Reihenfolge entsprechend erfragt werden und durch (evtl. attribuierte) Nomen statt Pronomen und Prosdverbien repräsentiert sind.

Die im EPA einzuhaltende Kongruenz kann durch eine Komplexionsübung<sup>17</sup> bewußt gemacht werden, in der ein Lückentext mit mehreren Attributen gegeben ist, deren Endungen zum Teil oder vollständig ausgespart sind.

Vgl. Mit sicher... eingeübt... Grifff packte er die Beute.

D... vielbeschäftigt... auswärts arbeitend... Vertreter wurde eine Prämie zuerkannt.

In der einfacheren Form dieser Übung kann nur die Endung des partizipialen Kerns fehlen, in der schwierigeren bei allen deklinierbaren Elementen.

Auf diesen Übungen aufbauend kann in einer Formationsübung (Konstruktionsübung<sup>18</sup>) ein aus zwei, höchstens drei Einfaßsätzen bestehender Kurztexzt zu einem komplexen Satz mit EPA zusammengezogen werden.

Vgl. Der Autofahrer suchte eine kleine oder neue Straße. Ich verlies ihn an andere Fußgänger. Sie orientierten sich besser in dieser Gegend. → Den eine kleine oder neue Straße suchenden Autofahrer verlies ich an andere sich in dieser Gegend besser orientierende Fußgänger.

In der Konstruktionsübung können die Lernenden auch ungeordnet angegebene Wörter bzw. Syntagmen selbständig zu einem Satz mit EPA zusammenstellen.

Übungen dieser Art, in denen die Schwierigkeiten isoliert gelöst werden, sollten komplexe Übungen folgen, die eine allseitige

Beherrschung des EPA verlangen. Dazu gehören Aufgaben, die die Herstellung von Texten betreffen, in denen das EPA aus stilistischen Gründen erforderlich ist. Es kann hier ein Text mit Relativsätzen sprachlich verdichtet oder einem bestimmten Funktionalstil angepaßt werden. Zu empfehlen ist auch das Üben von Formulierungen, die im öffentlichen Schriftwechsel (Antrag, Gesuch, Bescheid, Mahnung, Rechnung, Protokoll usw.) konventionell üblich sind. Zur Orientierung sollten Textmuster gegeben werden. In daran anschließenden Übungen werden nur die Daten zum Inhalt und die Art des zu verfassenden Schriftstücks angegeben.

Vgl. Bezunehmend auf den uns von Ihnen am 20.07. d.J. erteilten Auftrag möchten wir Ihnen mitteilen, daß die in Ihrem Schreiben gesuchte Firma erst vor zwei Jahren gegründet wurde.

Es freut uns, Ihnen mitteilen zu können, daß die von Ihnen mit Schreiben von 01.02. d.J. bestellten Motorspritzen heute auf dem Weg zu Ihnen gebracht wurden. Sie sind in 12 mit Stahlbandern versehenen und mit Holzwolle ausgelegten Kisten verpackt.

Eine andere Stelle im Übungsgeschehen kommt dem Übersetzen zu. Das Her- wie auch das Hinübersetzen<sup>19</sup> kann im Unterricht einge- setzt werden, um einerseits die Unterschiede zur MS exemplarisch zu verdeutlichen und andererseits die zu beherrschenden Strukturen zu festigen und dadurch die grammatische Korrektheit der produzierten Texte zu sichern. Es ist jedoch darauf zu achten, die Übersetzungsübungen in einem ausgewogenen Verhältnis zu anderen Übungstypen stehen. Wird Übersetzen als eine der Ziel-tigkeiten angestrebt, so müssen die Übersetzungsübungen einen gesonderten, genau konzipierten Übungsblock bilden. Als Übungsmaterial kommen hier nur zusammenhängende Originaltexte verschiedener Funktionalstile in Betracht.

Beim Übersetzen ins Polnische muß sich der Lernende der Unterschiede in Struktur und Verwendung des EPA in MS und FS bewußt sein, damit die hier vorhandenen potentiellen Fehlerquellen nicht wirksam werden. Sind die Merkmale polnischer Texte hinsichtlich des EPA (nur wenige ausgebaute EPA, die ihrem Bezugs-wort nachgestellt sind, sonst Relativsätze) nicht bewußt, kann es zum Einfluß der deutschen Struktur auf die polnische Fassung des Textes kommen, was zum Entstehen fremd wirkender, schwerfälliger oder sogar fehlerhafter Bildungen führt und den sekundären

Charakter eines solchen Textes verrät.

Beim Übersetzen aus dem Polnischen ist die diesbezügliche Gefahr einer Fehlleistung dagegen viel geringer. Die in polnischen Texten statt des EPA oft verwendeten Relativsätze können jedoch als syntaktisch synonyme Konstruktionen zu sog. verdeckter Interferenz führen, indem der Lernende aus den ihm zur Verfügung stehenden Ausdrucksmöglichkeiten (Relativsatz - EPA) in der FS die wählt, die der muttersprachlichen Ausdruckform entspricht. Dadurch wird zwar die grammatische-formale Korrektheit nicht verletzt, aber die stilistische Echtheit geht verloren. Die wörtliche Wiedergabe der muttersprachlichen Strukturen bewirkt den Verzicht auf die für die FS typischen Ausdrucksmöglichkeiten und zieht eine Verarmung der fremdsprachlichen Ausdrucksweise nach sich.

Beim Üben sollten die übersetzten Texte mit ihren Originalen verglichen und anschließend stilistisch analysiert werden. Die von den Lernenden angefertigten verschiedenen Übersetzungen eines Textes können miteinander verglichen und stilistisch gewertet werden. Dabei ist eine optimale Übersetzung anzustreben, d.h. eine solche, in der der informative und stilistische Gehalt sowie die pragmatische Intention des Ausgangstextes voll erhalten sind.

Auf einer höheren Schwierigkeitsstufe kann hier die Rückübersetzung ebenso gute Dienste leisten wie eine wiederholte Übersetzung desselben Textes in längeren zeitlichen Abständen. Rückübersetzungen lassen die durch das Übersetzen entstandenen Differenzen in Gehalt und Intention der Texte deutlich werden. Die Wiederholung der Übersetzung macht Lernfortschritte ablesbar und bewertbar.

Das selbständige Verfassen schriftlicher Texte mit EPA wird nach der hier dargestellten Hinführung zum produktiven Gebrauch dieser Konstruktion keine Schwierigkeiten mehr bereiten. Die schrittweise Befähigung zum schriftlichen Ausdruck unter Verwen-dung des EPA in der hier beschriebenen Weise berücksichtigt die kommunikative Aufgabenteilung und baut gleichzeitig auf dieser auf.

Anmerkungen

- 1 L. Schtarcherba: Die Methodik des Fremdsprachenunterrichts als Wissenschaft, in: "Russischunterricht" 1/1950, S. 9.
- 2 Vgl. G. Helbig: Zu Problemen des Attributs in der deutschen Gegenwartssprache, in: "Deutsch als Fremdsprache" 6/1972 u. 1/1973; W. Schenkel: Zur erweiterten Attributierung im nominalen Bereich, in: "Probleme der Sprachwissenschaft", Leipzig 1971.
- 3 W. Admont: Die Entwicklungstendenzen des deutschen Satzbaus von heute, München 1973, S. 37.
- 4 H. Weber: Das erweiterte Adjektiv- und Partizipialattribut im Deutschen, München 1971, S. 73.
- 5 H. Brinkmann: Deutsche Sprache, Düsseldorf 1962, S. 103.
- 6 G. Helbig, op. cit., S. 12f.
- 7 Ebenda, S. 12f.
- 8 H. Weber, op. cit., S. 73.
- 9 St. Jodłowski: Podstawy polskiej składni, Warszawa 1976, S. 169.
- 10 H. Wróbel: Składnia imiesłów czynnych we współczesnej polszczyźnie, Katowice 1975, S. 102 u. 119.
- 11 D. Buttler et al.: Kultura języka polskiego, Warszawa 1976, S. 396.
- 12 D. Buttler et al., op. cit., S. 396; H. Orzechowska-Zielicz: Szyk wyrazów w grupach syntaktycznych z rozwiniętą przydawką, in: "Język Polski" 34/1954, S. 354.
- 13 Vgl. G. Helbig/J. Buscha: Deutsche Übungsgrammatik, Leipzig 1976, S. 238-241.
- 14 W. Admont, op. cit., S. 48.
- 15 Ebenda, S. 54.
- 16 Ebenda, S. 54.
- 17 Didaktik des Fremdsprachenunterrichts (Deutsch als Fremdsprache), Leipzig 1981, S. 180.
- 18 Ebenda, S. 180.
- 19 Ebenda, S. 180; H. Komorowska: Nauczanie gramatyki języka obcego a interferencja, Warszawa 1975, S. 159f.

Spis treści

	<u>Interaktywizm</u>	
Conort, B., Réécriture d'un mythe et fondation de l'écriture dans Aux Arbres d'Yves Bonnefoy	7	
Dahlet, P., Itinéraires d'une Composition Croisée Kan Ray/Paul Eluard	15	
Dahlet, Y., La Narration chez Robert Pinget ou la Ré-sorption du Personage	25	
Dzuba, M., Einige Bemerkungen zum Tatsachenroman als einer literarischen Ausdrucksform	35	
Golec, I., Das Ständeseethos des Adels im 18. Jahrhundert	45	
Grzesiak, Cz., La péroration dans le Nouveau Roman	61	
Janiśzewski, A., Bernard Malamud's epiphanies	73	
Kaufmann, S., Über Kinder, die andere sind. Gedanken zur Literatur über behinderte Kinder - ausgewählte Beispiele der jüngsten DDR-Literatur	85	
Kaufmann, U., "Ich habe nichts Gemeineres gesehen" /Kästner/ - vor 50 Jahren fand die Bucherverbrennung statt	91	
Klaup, J., Das Lustspiel "Der alte Student" /1826/ und die Operette "Der Bettelstudent" /1882/ - Ein Vergleich	95	
Ludorowska, H., Michael - dziennik fascystowskiej idei	107	
Mazur, Z., The Savage and the Concept of "Civility" in Sixteenth-Century English Travel Reports	115	
Maciejowski, M., Mechanized paradise - Kurt Vonnegut, Jr.'s Player Piano as an example of modern anti-utopia	131	
Mazur-Kępkowska, E., Erwägungen zum Begriff "Expressionismus"	149	